

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1944

104 (15.4.1944)

ist nicht noch einmigenen erst meinen, wenn sie da sein müssen, daß die Wörter von Schaffhausen eigentlich ihre besten Freunde sind, daß sie — wenn auch „auf ihre Zeit“ — um das selbe Ziel kämpfen, und daß sie bei ihrem verbrüderlichen Tun von „hüben Gruben“ aus der Schweiz begleitet waren? Kann es denn da noch ein richtiger neutraler Demokrat überhaupt noch sein, wenn er diese „hüben Gruben“ von den Amerikanern mit einigen lauten Grüssen und Beamtentum nicht an den Kopf werfen würde?

Aber der Bericht ist noch nicht zu Ende. Weiter heißt es da:

„Was halt, was ist das? Man hört Schiffe? Was gilt die Schieferet? Wer schiefert auf die Flugzeuge?“

Ja, die Frage scheint uns nach allem Vorgelegten nicht so unbedeutend. Wer könnte wohl auf die fremden Flugzeuge schießen, die da gerade eine ekklatante Verletzung des schweizerischen Hoheitsrechts ohne alle Demungen planmäßig durchzuführen? Sollte es etwa gar der schweizerischen Flak einfallen, diese Hoheitsrechte gegen die Rechtsbrecher zu verteidigen? So ist doch wohl die Frage der Basler „A.Z.“ gemeint? — Aber sie beruhigt sich dann sofort selbst:

„Die Schieferet hält an. Was mag zur los sein? Wohllich entdecken wir ein Geschwindigkeitsmesser von den üblichen Maschinen deutlich unterscheidet. In es ein schweizerischer Jäger? Nein, es ist eine fremde Jagdmaschine, die hinter den fliegenden Flugzeugen her ist. Sie ist es, die das Feuer eröffnet hat. Sie ist zum Anmarsch übergegangen, unbefürchtet darum, daß sich die amerikanischen Staffeln über neutralem Boden bewegen.“

Und dann...? Dann erfolgt eine Detonation. Es folgt eine zweite, eine dritte, eine vierte... usw.

Nun ist es also endlich heraus: Die Amerikaner können ja gar nichts dafür! Eine „fremde“ Jagdmaschine hat — ganz allein! — das geschlossene, schwerbewaffnete amerikanische Geschwader angegriffen und es — das geschlossene, schwerbewaffnete amerikanische Geschwader — zum Notwurf ausgezogen und in die Luft gesprengt. Ein schlechter Witz? O nein, es ist der Dreck, mit dem man einem Publikum, das naturgemäß von Luftkrieg und Luftkampf keine Ahnung hat, vorzuführen versucht, daß im Grund genommen niemand anders als die Deutschen das Bombardement von Schaffhausen verübt haben. Da kennen diese Kräfte keine Schuld und keine Demenncuen.

Wer von den biedereren Eidgenossen da draußen hat denn eine Ahnung, daß man viermotorige Bomber in einer Höhe von 5000 bis 7000 Meter diese Höhe gibt der amtliche schweizerische Bericht für das amerikanische Geschwader an — gerade noch sehen kann, daß es aber schon bei 6000 Meter Höhe völlig unmöglich ist, noch eine Jagdmaschine zu erkennen? Der berühmte Augenzeuger der „A.Z.“ aber kann diese sogenannte Jagdmaschine mit bloßem Auge — er erzählt an anderer Stelle selbst, daß er keinen Flieger hätte! — als eine nicht-schweizerische, also „fremde“, identifizieren? Das nennt ihn einen Augenzeugen!

Und wie esbt demokratisch ist es, nun endlich noch mit dem Bericht der Neutralitätsverletzung zu operieren, über die man sich bei launhafteren amerikanischen Geschwädern „kein Gebot“ mehr macht, die aber sofort auftritt, nachdem man einen deutschen Jäger in den Himmel geschickt hat. Ich möchte nur wissen, was all jene Schweizer, die sich trotz ihrer neutralen Presse noch ein eigenes vernünftiges Urteil und einen kritischen Bericht bewahrt haben, zu solchen lächerlichen Wägungen ihrer „Redaktions“ sagen, und wie lang sie sich noch gefallen lassen, als politisch und militärisch untreu verkauft zu werden!

Genug davon. Wir wissen ja Bescheid, wie wir mit unserer fremdenideologischen Raabarschaft dran sind. Und wir können nur bitten, es nicht als Drohung, sondern nur als eine ganz nützliche und sachliche Feststellung zu betrachten, wenn wir mitteilen, daß das alles bestimmt nicht ohne gewisse Konsequenzen bleiben wird. Wer mit konstanter Verbortigkeit unüberhörbar auch lasche Forderungen stellt, darf sich nicht wundern, wenn er verpöht. Aber alles zu seiner Zeit. Heute interessiert es uns höchstens noch, wie es denn eigentlich den armen Engländern und Amerikanern ergab, die sich in so beschämlicher Anzahl vor der immer erfolgreicheren deutschen Abwehr mehr oder weniger freiwillig in die demokratische Sicherheit der Schweiz zu retten versuchten und deren Geschossen zum Dank dann mit zurechtgeschickten Bombardieren. Da hat sich doch füglich ein englischer Unterhausabgeordneter

Zurchlbare sowjetische Greuel in Galizien

Umfangreiche Zwangsdeportationen polnischer Familien

* Remberg, 14. April. Die Sowjets haben an einigen Stellen des Distrikts Galizien Gebiete betreten, in denen auch Polen wohnen. Die letzten deutschen Generalkommandos, die die Bolschewiken zurückgeworfen wurden, haben die Möglichkeit geschaffen, interessante Material über ihr Verhalten der polnischen und ukrainischen Bevölkerung gegenüber zu sammeln. Die polnische Presse des Generalgouvernements berichtet im Zusammenhang damit aus dem Frontgebiet:

Dem besonderen daß der Bolschewiken, und zwar vor allem den dicht hinter der Front folgenden WDV-Regimenten sind die Geistlichen ausgehört. Aus allen Teilen des ukrainischen Grenzstreifens wurden Fälle bekannt, in denen sich die Sowjets in bestialischer Weise an deren Leben und Eigentum vergangen haben. In einer Kirchengemeinde in der Nähe von Tarnopol haben die Bolschewiken den örtlichen Geistlichen aus dem Hinterhalt erschossen. Als er einige Tage darauf begraben werden sollte, wurde der Friedhof plötzlich von Bolschewiken umgeben. Dann näherten sich einige Bolschewiken dem Vikar Omalonoff, der das Trauergebet sprechen sollte, mißhandelten ihn auf eine nicht zu beschreibende Weise, warfen ihn schließlich zur Erde und durchschlugen ihm den leuchtenden Leib mit einer Sense. Während der Vikar unter grauamen Qualen starb, beschmutzten die Bolschewiken das Grab, in dem der Priester beigesetzt werden sollte. Zeugen dieses Vorfalles waren die Gläubigen der ganzen Gemeinde, die am Begräbnis teilnehmen wollten. Sie wurden von den Bolschewiken mit geladenen Gewehren in Schach gehalten. In einer anderen Ortschaft wurde der Priester Wujewski auf offener Straße überfallen, halb bewußtlos geschlagen und nachdem man ihm die Zunge abgeschitten hatte, mit dem Steinhau in den Tod getrampelt. Abgesehen davon machten die Bolschewiken Jagd auf die polnischen Dorfbesitzer, die sie von ihnen die Dorfschatz mit ihren Pistolen nieder.

Nach dem Muster der Offnungen Galizien im Jahre 1939 haben die Bolschewiken jetzt nach ihrem Einmarsch mit umfangreiche Zwangsdeportationen polnischer Familien in das Innere der Sowjetunion begonnen. Wie weiter festgestellt wird, haben die Bolschewiken in geradezu unvorstellbarer Weise die Bevölkerung der von ihnen besetzten Gebiete Ostgaliziens genüßert. Ohne Rücksicht auf den Willen der Eltern und die der vom Leibe gezogen und fortgenommenen gelangte Getreide, auch die Vorräte, die die Landbevölkerung für die Bestellung der Felder im Frühjahr bereit gelegt hatten, wurden zurückerhalten. Allen Bauern wurde das Vieh abgenommen und in die sofort errichteten Kolchosen getrieben.

In dem Dorf Suczka bei Brody sind, als die Bolschewiken in die Gemeinde einbrachen, die Schwerefälle der unglücklichen Opfer der bolschewischen Worgier und das herzerregende Weinen ihrer Frauen und Kinder eine halbe Stunde lang durch das ganze Dorf zu hören gewesen. Hühner erklärte ein sowjetischer Soldat, daß man mit den Polen schon noch abrechnen werde.

Hull gegen das Völkerrecht

Was versteht man in Washington unter Neutralität?

rd. Berlin, 14. April. Würde man den nordamerikanischen Außenminister Hull zwingen, seinen und Roosevelts Begriff der Neutralität zu definieren, so müßte er entweder lägen, um die Prozedologie der Plutokratie aufrechtzuerhalten, oder aber er müßte auf die gerade in den letzten Tagen und Wochen sehr deutlich gewordenen Erscheinungsformen der nordamerikanischen Anschauungen hinweisen. Neutralität, so rückt man in London und Washington langsam um der Wahrheit heraus, bedeutet erstens, daß sich alle kleinen Staaten nach den Alliierten zu richten hätten und zweitens, daß es für sie gar nicht von dem letzten radikalen Standpunkt aus scheinen mußte auch die Forderungen Hulls an die neutralen Länder im Umkreis des deutschen Machttraums auszurechnen zu sein. Die wirtschaftlichen Druckmaßnahmen, die von den Anglo-Amerikanern dabei im Falle der Beigebung der Neutralen, auf die Exporteinfuhr einzugehen, angedroht

Gebiete Ostgaliziens genüßert. Ohne Rücksicht auf den Willen der Eltern und die der vom Leibe gezogen und fortgenommenen gelangte Getreide, auch die Vorräte, die die Landbevölkerung für die Bestellung der Felder im Frühjahr bereit gelegt hatten, wurden zurückerhalten. Allen Bauern wurde das Vieh abgenommen und in die sofort errichteten Kolchosen getrieben.

Riesz gisagt:

In Niga fand unter der Führung des Metropolitan von Vitauen und Wilna, Sergius, Garab von Veiland und Eiland, der Erzbischof von Narwa und Niga, die autonome orthodoxe Kirche im Reichskommissariat Ostland zu einer außerordentlichen Konferenz zusammen und richtete in einer Erklärung eine entfaltete Kampfanlage an Moskau. Eine ungarische Reaktionsorganisation verfügt die Vertretung und den Ausbau der Arbeitsvermittlung.

Der stellvertretende Polizeichef von Neapel ist nach einer Meldung des in Neapel erscheinenden Blattes „Militarmente“ wegen schwerer Veruntreuung seines Postens entbunden worden.

Der türkische Ministerrat trat am Donnerstag in der türkischen Hauptstadt zu einer Sitzung unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Saracoglu zusammen.

U.S.A.-Kriegsminister Stimson erklärte am Donnerstag vor dem Pressevertreter, bei Einfuhr nach Deutschland seien erbiterte Kämpfe die Regel. Die Deutschen seien genügend stark, um den U.S.A.-Verbindungen einen hohen Preis abzuverlangen, und jede Schlacht sei eine Untereidungsschlacht.

Im brasilianischen Staat Parana werden die Vorbereitungen zu dem größten Prozeß der brasilianischen Justizgeschichte getroffen. 650 Angeklagte, die in Deutschland unter zwei Generals, sind vorgeführt werden.

Die Indische Regierung in Neu Delhi hat, wie AP. meldet, die Einfuhr von Zensur für den nichtamtlichen internen Post- und Telegrammverkehr eingeführt, weil Indien jetzt zu einer wichtigen Basis für Angriffsoperationen gegen die Japaner geworden ist.

Ende des kommunistischen Piratenums in der südlichen Negais

* Berlin, 14. April. In der südlichen Negais überfielen bemannete Motorregler kommunistischer Bänder einzeln fahrende deutsche Handelsfahrzeuge, die zur Versorgung abgelegener Häfen und Inseln eingesetzt waren und raubten griechische Friseurboote und sogar Schiffe und Vager des internationalen Roten Kreuzes aus. Gegen sie wurden Sicherheitskräfte der Kriegsmarine eingesetzt, die in Zusammenarbeit mit Truppen des Heeres den wichtigsten Versorgungshafen der Bänder nannten und dabei eine Reihe von Booten, darunter ein mit geräubten deutschen Lebensmitteln angefülltes Friseurboot mit dem toten Namen „Schwarzer Korar“ überstellten. Die Bänder hatten die Schiffe mit Entziffern der deutschen Landungsboote im Morgenraun fluchtartig verlassen. Sie wurden weiter in das Gebirge verjagt. Eine 20 Fahrzeuge, Nachschub, Motorboote und Segler wurden im Laufe der Aktion beim systematischen Abfinden selbst entlegener Buchten eingekapert und zahlreiche kleinere Boote vernichtet. Damit ist den Bänden neben der Unterbindung ihrer Seeräuberei die Möglichkeit genommen, weiterhin Injektionspunkte auszuländern.

Soffimais-Bibliothek des griechischen Volk zurückgegeben

* Berlin, 14. April. In Jonnino, der Hauptstadt der westgriechischen Provinz Epirus, übergab der Kommandierende General eines Korps dem Gouverneur von Epirus und dem Bischof der orthodoxen Kirche im Namen der deutschen Wehrmacht die von unseren Soldaten wiedergewonnenen wertvolle Soffimais-Bibliothek. Der fundierte Kurator der Bibliothek hatte sich vor Wochen in einer Zeitschrift mit der Unterstützung an die Öffentlichkeit gewandt, nach dem Verbleib der Soffimais-Bibliothek zu forschen. Vor einigen Tagen nun entdeckten deutsche Soldaten die Bücherei in einem verfallenen Keller am Rande der Stadt, wo sie durch Grundwasser in kurzer Zeit verkommen wäre. Traditionsreiches griechisches Kulturgut wurde mit über 6000 Bände umfassenden und 120 Jahre alten Bibliothek in die Hände des griechischen Volkes zurückgegeben.

Seite auf Seite 5

Goedischer Staatsanzug

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Manz, Hauptschriftleiter: Franz Moraller, Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Bräuner, Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Die Burma-Front in voller Bewegung

Koordinierung der Operationen gegen Japan mislungen

g. Tokio, 14. April. Trotz ständig durch englische Vangere herabgebrachter Verstärkungen, werden die Japaner in umgehenden Besitzungen von der Japanern im Sturm genommen oder durch Artilleriefeuer vernichtet. Die japanischen Berichte von der Indusfront melden weiter, daß sich die Japaner und die Vose-Trippe langsam aber ständig an die eigentlichen Städtebefestigungen herankommen. Die für die Engländer und ihre Hilfstruppen verlustreiche Endschlacht um Jimpal scheint mit den von Kobiama aussehenden Umfassungsmärschen begonnen zu haben.

Auch vom südlichen Abschnitt der Burma-Front wird erhöhte Aktivität der japanischen und nationalindischen Truppen gemeldet, die dort von dem Ort Pasa aus in das Gebiet von Katalan vorstoßen. Dadurch wird Schittagong bedroht. Die feindlichen Truppen in Stärke von ungefähr 2000 Mann in der Nähe des Flusses Katalan ziehen sich nach Norden zurück und werden ständig verfolgt, während gleichzeitig das Hauptkontingent der Japaner weiter nach Westen vordringt. Damit ist, wie in Tokio festgestellt wird, die gesamte Burma-Front in voller Bewegung.

Die für die Westalliierten Situation hat die nur zeitweilig und nicht durchgeführten Divergenzen zwischen dem amerikanischen General Stilwell und dem britischen Admiral Mountbatten wieder aufleben lassen. Die keine Sorgen gemacht, ob diese Internierten auch nicht an Vangeweile leiden müßten, und er hat mit seiner Anfrage im Unterhaus prompt ein anderes Visions Bild, die Nationalistische Auskunst geben, die ihm folgende beruhigende Auskunft gab:

„Nach Stimmuna, Vorliebe, Neutralitätsbalance und sonstiger keltischer Verfassung hat diese Medizin Labels, Schmalzeln oder sogar Stimmungen bei vielen Engländern erregt. Die internierten englischen Arbeiter, die man in vielen Orten der Schweiz antrifft, in Danachos oder Bars, beim Schmelzen oder Vorfahren, in Kinos oder auf Sportanlagen, haben hier natürlich die Möglichkeit, die sie hatten, als sie noch in Bombenverbänden über Europa fliegen, nicht mehr. Die können wir ihnen beim besten Willen nicht bieten. Sie müssen an Stelle des abwechslungsreichen Motorenarbeits mit

amerikanische Kritik an Mountbatten — affiziert durch einige Schlingungsblätter — tat jedoch besonders hervor. Es wird bei dieser Gelegenheit nicht zu Unrecht daran erinnert, daß Mountbatten bereits zur Zeit der Übernahme des Oberkommandos erklärt habe, daß der Burma-Front auf längere Sicht unüberwindliche Hindernisse im Wege ständen, und daß sich seine Auffassung nicht durch den amerikanischen Einschluß und die entsprechenden Maßnahmen zur Fortsetzung des antijapanischen Kampfes geändert habe. Aus Richtung kommt die Meldung, daß Washington gerade im Begriff gewesen sei, das Schicksal der Kämpfe von indischen Basis auf den Kriegsschauplatz in Burma zu verlegen, als die Nachricht von den Rückschlägen in Burma eintraf, die eine Revision der gesamten Strategie notwendig gemacht habe. Wie immer der Kampf sich weiter entwickle, sei heute bereits, daß das beabsichtigte erfolgreiche Jueinander der greifen der Kämpfe an den beiden antijapanischen Fronten mislungen sei. Es müßte allerdings festgehalten werden, daß die Japaner mit ihren indischen Kampfgewinnen bei der Überwindung und durchdringung der Gebiete von indischen Basis auf den Kriegsschauplatz in Burma zu verlegen, als die Nachricht von den Rückschlägen in Burma eintraf, die eine Revision der gesamten Strategie notwendig gemacht habe. Wie immer der Kampf sich weiter entwickle, sei heute bereits, daß das beabsichtigte erfolgreiche Jueinander der greifen der Kämpfe an den beiden antijapanischen Fronten mislungen sei. Es müßte allerdings festgehalten werden, daß die Japaner mit ihren indischen Kampfgewinnen bei der Überwindung und durchdringung der Gebiete von indischen Basis auf den Kriegsschauplatz in Burma zu verlegen, als die Nachricht von den Rückschlägen in Burma eintraf, die eine Revision der gesamten Strategie notwendig gemacht habe. Wie immer der Kampf sich weiter entwickle, sei heute bereits, daß das beabsichtigte erfolgreiche Jueinander der greifen der Kämpfe an den beiden antijapanischen Fronten mislungen sei. Es müßte allerdings festgehalten werden, daß die Japaner mit ihren indischen Kampfgewinnen bei der Überwindung und durchdringung der Gebiete von indischen Basis auf den Kriegsschauplatz in Burma zu verlegen, als die Nachricht von den Rückschlägen in Burma eintraf, die eine Revision der gesamten Strategie notwendig gemacht habe. Wie immer der Kampf sich weiter entwickle, sei heute bereits, daß das beabsichtigte erfolgreiche Jueinander der greifen der Kämpfe an den beiden antijapanischen Fronten mislungen sei. Es müßte allerdings festgehalten werden, daß die Japaner mit ihren indischen Kampfgewinnen bei der Überwindung und durchdringung der Gebiete von indischen Basis auf den Kriegsschauplatz in Burma zu verlegen, als die Nachricht von den Rückschlägen in Burma eintraf, die eine Revision der gesamten Strategie notwendig gemacht habe. Wie immer der Kampf sich weiter entwickle, sei heute bereits, daß das beabsichtigte erfolgreiche Jueinander der greifen der Kämpfe an den beiden antijapanischen Fronten mislungen sei. Es müßte allerdings festgehalten werden, daß die Japaner mit ihren indischen Kampfgewinnen bei der Überwindung und durchdringung der Gebiete von indischen Basis auf den Kriegsschauplatz in Burma zu verlegen, als die Nachricht von den Rückschlägen in Burma eintraf, die eine Revision der gesamten Strategie notwendig gemacht habe. Wie immer der Kampf sich weiter entwickle, sei heute bereits, daß das beabsichtigte erfolgreiche Jueinander der greifen der Kämpfe an den beiden antijapanischen Fronten mislungen sei. Es müßte allerdings festgehalten werden, daß die Japaner mit ihren indischen Kampfgewinnen bei der Überwindung und durchdringung der Gebiete von indischen Basis auf den Kriegsschauplatz in Burma zu verlegen, als die Nachricht von den Rückschlägen in Burma eintraf, die eine Revision der gesamten Strategie notwendig gemacht habe. Wie immer der Kampf sich weiter entwickle, sei heute bereits, daß das beabsichtigte erfolgreiche Jueinander der greifen der Kämpfe an den beiden antijapanischen Fronten mislungen sei. Es müßte allerdings festgehalten werden, daß die Japaner mit ihren indischen Kampfgewinnen bei der Überwindung und durchdringung der Gebiete von indischen Basis auf den Kriegsschauplatz in Burma zu verlegen, als die Nachricht von den Rückschlägen in Burma eintraf, die eine Revision der gesamten Strategie notwendig gemacht habe. Wie immer der Kampf sich weiter entwickle, sei heute bereits, daß das beabsichtigte erfolgreiche Jueinander der greifen der Kämpfe an den beiden antijapanischen Fronten mislungen sei. Es müßte allerdings festgehalten werden, daß die Japaner mit ihren indischen Kampfgewinnen bei der Überwindung und durchdringung der Gebiete von indischen Basis auf den Kriegsschauplatz in Burma zu verlegen, als die Nachricht von den Rückschlägen in Burma eintraf, die eine Revision der gesamten Strategie notwendig gemacht habe. Wie immer der Kampf sich weiter entwickle, sei heute bereits, daß das beabsichtigte erfolgreiche Jueinander der greifen der Kämpfe an den beiden antijapanischen Fronten mislungen sei. Es müßte allerdings festgehalten werden, daß die Japaner mit ihren indischen Kampfgewinnen bei der Überwindung und durchdringung der Gebiete von indischen Basis auf den Kriegsschauplatz in Burma zu verlegen, als die Nachricht von den Rückschlägen in Burma eintraf, die eine Revision der gesamten Strategie notwendig gemacht habe. Wie immer der Kampf sich weiter entwickle, sei heute bereits, daß das beabsichtigte erfolgreiche Jueinander der greifen der Kämpfe an den beiden antijapanischen Fronten mislungen sei. Es müßte allerdings festgehalten werden, daß die Japaner mit ihren indischen Kampfgewinnen bei der Überwindung und durchdringung der Gebiete von indischen Basis auf den Kriegsschauplatz in Burma zu verlegen, als die Nachricht von den Rückschlägen in Burma eintraf, die eine Revision der gesamten Strategie notwendig gemacht habe. Wie immer der Kampf sich weiter entwickle, sei heute bereits, daß das beabsichtigte erfolgreiche Jueinander der greifen der Kämpfe an den beiden antijapanischen Fronten mislungen sei. Es müßte allerdings festgehalten werden, daß die Japaner mit ihren indischen Kampfgewinnen bei der Überwindung und durchdringung der Gebiete von indischen Basis auf den Kriegsschauplatz in Burma zu verlegen, als die Nachricht von den Rückschlägen in Burma eintraf, die eine Revision der gesamten Strategie notwendig gemacht habe. Wie immer der Kampf sich weiter entwickle, sei heute bereits, daß das beabsichtigte erfolgreiche Jueinander der greifen der Kämpfe an den beiden antijapanischen Fronten mislungen sei. Es müßte allerdings festgehalten werden, daß die Japaner mit ihren indischen Kampfgewinnen bei der Überwindung und durchdringung der Gebiete von indischen Basis auf den Kriegsschauplatz in Burma zu verlegen, als die Nachricht von den Rückschlägen in Burma eintraf, die eine Revision der gesamten Strategie notwendig gemacht habe. Wie immer der Kampf sich weiter entwickle, sei heute bereits, daß das beabsichtigte erfolgreiche Jueinander der greifen der Kämpfe an den beiden antijapanischen Fronten mislungen sei. Es müßte allerdings festgehalten werden, daß die Japaner mit ihren indischen Kampfgewinnen bei der Überwindung und durchdringung der Gebiete von indischen Basis auf den Kriegsschauplatz in Burma zu verlegen, als die Nachricht von den Rückschlägen in Burma eintraf, die eine Revision der gesamten Strategie notwendig gemacht habe. Wie immer der Kampf sich weiter entwickle, sei heute bereits, daß das beabsichtigte erfolgreiche Jueinander der greifen der Kämpfe an den beiden antijapanischen Fronten mislungen sei. Es müßte allerdings festgehalten werden, daß die Japaner mit ihren indischen Kampfgewinnen bei der Überwindung und durchdringung der Gebiete von indischen Basis auf den Kriegsschauplatz in Burma zu verlegen, als die Nachricht von den Rückschlägen in Burma eintraf, die eine Revision der gesamten Strategie notwendig gemacht habe. Wie immer der Kampf sich weiter entwickle, sei heute bereits, daß das beabsichtigte erfolgreiche Jueinander der greifen der Kämpfe an den beiden antijapanischen Fronten mislungen sei. Es müßte allerdings festgehalten werden, daß die Japaner mit ihren indischen Kampfgewinnen bei der Überwindung und durchdringung der Gebiete von indischen Basis auf den Kriegsschauplatz in Burma zu verlegen, als die Nachricht von den Rückschlägen in Burma eintraf, die eine Revision der gesamten Strategie notwendig gemacht habe. Wie immer der Kampf sich weiter entwickle, sei heute bereits, daß das beabsichtigte erfolgreiche Jueinander der greifen der Kämpfe an den beiden antijapanischen Fronten mislungen sei. Es müßte allerdings festgehalten werden, daß die Japaner mit ihren indischen Kampfgewinnen bei der Überwindung und durchdringung der Gebiete von indischen Basis auf den Kriegsschauplatz in Burma zu verlegen, als die Nachricht von den Rückschlägen in Burma eintraf, die eine Revision der gesamten Strategie notwendig gemacht habe. Wie immer der Kampf sich weiter entwickle, sei heute bereits, daß das beabsichtigte erfolgreiche Jueinander der greifen der Kämpfe an den beiden antijapanischen Fronten mislungen sei. Es müßte allerdings festgehalten werden, daß die Japaner mit ihren indischen Kampfgewinnen bei der Überwindung und durchdringung der Gebiete von indischen Basis auf den Kriegsschauplatz in Burma zu verlegen, als die Nachricht von den Rückschlägen in Burma eintraf, die eine Revision der gesamten Strategie notwendig gemacht habe. Wie immer der Kampf sich weiter entwickle, sei heute bereits, daß das beabsichtigte erfolgreiche Jueinander der greifen der Kämpfe an den beiden antijapanischen Fronten mislungen sei. Es müßte allerdings festgehalten werden, daß die Japaner mit ihren indischen Kampfgewinnen bei der Überwindung und durchdringung der Gebiete von indischen Basis auf den Kriegsschauplatz in Burma zu verlegen, als die Nachricht von den Rückschlägen in Burma eintraf, die eine Revision der gesamten Strategie notwendig gemacht habe. Wie immer der Kampf sich weiter entwickle, sei heute bereits, daß das beabsichtigte erfolgreiche Jueinander der greifen der Kämpfe an den beiden antijapanischen Fronten mislungen sei. Es müßte allerdings festgehalten werden, daß die Japaner mit ihren indischen Kampfgewinnen bei der Überwindung und durchdringung der Gebiete von indischen Basis auf den Kriegsschauplatz in Burma zu verlegen, als die Nachricht von den Rückschlägen in Burma eintraf, die eine Revision der gesamten Strategie notwendig gemacht habe. Wie immer der Kampf sich weiter entwickle, sei heute bereits, daß das beabsichtigte erfolgreiche Jueinander der greifen der Kämpfe an den beiden antijapanischen Fronten mislungen sei. Es müßte allerdings festgehalten werden, daß die Japaner mit ihren indischen Kampfgewinnen bei der Überwindung und durchdringung der Gebiete von indischen Basis auf den Kriegsschauplatz in Burma zu verlegen, als die Nachricht von den Rückschlägen in Burma eintraf, die eine Revision der gesamten Strategie notwendig gemacht habe. Wie immer der Kampf sich weiter entwickle, sei heute bereits, daß das beabsichtigte erfolgreiche Jueinander der greifen der Kämpfe an den beiden antijapanischen Fronten mislungen sei. Es müßte allerdings festgehalten werden, daß die Japaner mit ihren indischen Kampfgewinnen bei der Überwindung und durchdringung der Gebiete von indischen Basis auf den Kriegsschauplatz in Burma zu verlegen, als die Nachricht von den Rückschlägen in Burma eintraf, die eine Revision der gesamten Strategie notwendig gemacht habe. Wie immer der Kampf sich weiter entwickle, sei heute bereits, daß das beabsichtigte erfolgreiche Jueinander der greifen der Kämpfe an den beiden antijapanischen Fronten mislungen sei. Es müßte allerdings festgehalten werden, daß die Japaner mit ihren indischen Kampfgewinnen bei der Überwindung und durchdringung der Gebiete von indischen Basis auf den Kriegsschauplatz in Burma zu verlegen, als die Nachricht von den Rückschlägen in Burma eintraf, die eine Revision der gesamten Strategie notwendig gemacht habe. Wie immer der Kampf sich weiter entwickle, sei heute bereits, daß das beabsichtigte erfolgreiche Jueinander der greifen der Kämpfe an den beiden antijapanischen Fronten mislungen sei. Es müßte allerdings festgehalten werden, daß die Japaner mit ihren indischen Kampfgewinnen bei der Überwindung und durchdringung der Gebiete von indischen Basis auf den Kriegsschauplatz in Burma zu verlegen, als die Nachricht von den Rückschlägen in Burma eintraf, die eine Revision der gesamten Strategie notwendig gemacht habe. Wie immer der Kampf sich weiter entwickle, sei heute bereits, daß das beabsichtigte erfolgreiche Jueinander der greifen der Kämpfe an den beiden antijapanischen Fronten mislungen sei. Es müßte allerdings festgehalten werden, daß die Japaner mit ihren indischen Kampfgewinnen bei der Überwindung und durchdringung der Gebiete von indischen Basis auf den Kriegsschauplatz in Burma zu verlegen, als die Nachricht von den Rückschlägen in Burma eintraf, die eine Revision der gesamten Strategie notwendig gemacht habe. Wie immer der Kampf sich weiter entwickle, sei heute bereits, daß das beabsichtigte erfolgreiche Jueinander der greifen der Kämpfe an den beiden antijapanischen Fronten mislungen sei. Es müßte allerdings festgehalten werden, daß die Japaner mit ihren indischen Kampfgewinnen bei der Überwindung und durchdringung der Gebiete von indischen Basis auf den Kriegsschauplatz in Burma zu verlegen, als die Nachricht von den Rückschlägen in Burma eintraf, die eine Revision der gesamten Strategie notwendig gemacht habe. Wie immer der Kampf sich weiter entwickle, sei heute bereits, daß das beabsichtigte erfolgreiche Jueinander der greifen der Kämpfe an den beiden antijapanischen Fronten mislungen sei. Es müßte allerdings festgehalten werden, daß die Japaner mit ihren indischen Kampfgewinnen bei der Überwindung und durchdringung der Gebiete von indischen Basis auf den Kriegsschauplatz in Burma zu verlegen, als die Nachricht von den Rückschlägen in Burma eintraf, die eine Revision der gesamten Strategie notwendig gemacht habe. Wie immer der Kampf sich weiter entwickle, sei heute bereits, daß das beabsichtigte erfolgreiche Jueinander der greifen der Kämpfe an den beiden antijapanischen Fronten mislungen sei. Es müßte allerdings festgehalten werden, daß die Japaner mit ihren indischen Kampfgewinnen bei der Überwindung und durchdringung der Gebiete von indischen Basis auf den Kriegsschauplatz in Burma zu verlegen, als die Nachricht von den Rückschlägen in Burma eintraf, die eine Revision der gesamten Strategie notwendig gemacht habe. Wie immer der Kampf sich weiter entwickle, sei heute bereits, daß das beabsichtigte erfolgreiche Jueinander der greifen der Kämpfe an den beiden antijapanischen Fronten mislungen sei. Es müßte allerdings festgehalten werden, daß die Japaner mit ihren indischen Kampfgewinnen bei der Überwindung und durchdringung der Gebiete von indischen Basis auf den Kriegsschauplatz in Burma zu verlegen, als die Nachricht von den Rückschlägen in Burma eintraf, die eine Revision der gesamten Strategie notwendig gemacht habe. Wie immer der Kampf sich weiter entwickle, sei heute bereits, daß das beabsichtigte erfolgreiche Jueinander der greifen der Kämpfe an den beiden antijapanischen Fronten mislungen sei. Es müßte allerdings festgehalten werden, daß die Japaner mit ihren indischen Kampfgewinnen bei der Überwindung und durchdringung der Gebiete von indischen Basis auf den Kriegsschauplatz in Burma zu verlegen, als die Nachricht von den Rückschlägen in Burma eintraf, die eine Revision der gesamten Strategie notwendig gemacht habe. Wie immer der Kampf sich weiter entwickle, sei heute bereits, daß das beabsichtigte erfolgreiche Jueinander der greifen der Kämpfe an den beiden antijapanischen Fronten mislungen sei. Es müßte allerdings festgehalten werden, daß die Japaner mit ihren indischen Kampfgewinnen bei der Überwindung und durchdringung der Gebiete von indischen Basis auf den Kriegsschauplatz in Burma zu verlegen, als die Nachricht von den Rückschlägen in Burma eintraf, die eine Revision der gesamten Strategie notwendig gemacht habe. Wie immer der Kampf sich weiter entwickle, sei heute bereits, daß das beabsichtigte erfolgreiche Jueinander der greifen der Kämpfe an den beiden antijapanischen Fronten mislungen sei. Es müßte allerdings festgehalten werden, daß die Japaner mit ihren indischen Kampfgewinnen bei der Überwindung und durchdringung der Gebiete von indischen Basis auf den Kriegsschauplatz in Burma zu verlegen, als die Nachricht von den Rückschlägen in Burma eintraf, die eine Revision der gesamten Strategie notwendig gemacht habe. Wie immer der Kampf sich weiter entwickle, sei heute bereits, daß das beabsichtigte erfolgreiche Jueinander der greifen der Kämpfe an den beiden antijapanischen Fronten mislungen sei. Es müßte allerdings festgehalten werden, daß die Japaner mit ihren indischen Kampfgewinnen bei der Überwindung und durchdringung der Gebiete von indischen Basis auf den Kriegsschauplatz in Burma zu verlegen, als die Nachricht von den Rückschlägen in Burma eintraf, die eine Revision der gesamten Strategie notwendig gemacht habe. Wie immer der Kampf sich weiter entwickle, sei heute bereits, daß das beabsichtigte erfolgreiche Jueinander der greifen der Kämpfe an den beiden antijapanischen Fronten mislungen sei. Es müßte allerdings festgehalten werden, daß die Japaner mit ihren indischen Kampfgewinnen bei der Überwindung und durchdringung der Gebiete von indischen Basis auf den Kriegsschauplatz in Burma zu verlegen, als die Nachricht von den Rückschlägen in Burma eintraf, die eine Revision der gesamten Strategie notwendig gemacht habe. Wie immer der Kampf sich weiter entwickle, sei heute bereits, daß das beabsichtigte erfolgreiche Jueinander der greifen der Kämpfe an den beiden antijapanischen Fronten mislungen sei. Es müßte allerdings festgehalten werden, daß die Japaner mit ihren indischen Kampfgewinnen bei der Überwindung und durchdringung der Gebiete von indischen Basis auf den Kriegsschauplatz in Burma zu verlegen, als die Nachricht von den Rückschlägen in Burma eintraf, die eine Revision der gesamten Strategie notwendig gemacht habe. Wie immer der Kampf sich weiter entwickle, sei heute bereits, daß das beabsichtigte erfolgreiche Jueinander der greifen der Kämpfe an den beiden antijapanischen Fronten mislungen sei. Es müßte allerdings festgehalten werden, daß die Japaner mit ihren indischen Kampfgewinnen bei der Überwindung und durchdringung der Gebiete von indischen Basis auf den Kriegsschauplatz in Burma zu verlegen, als die Nachricht von den Rückschlägen in Burma eintraf, die eine Revision der gesamten Strategie notwendig gemacht habe. Wie immer der Kampf sich weiter entwickle, sei heute bereits, daß das beabsichtigte erfolgreiche Jueinander der greifen der Kämpfe an den beiden antijapanischen Fronten mislungen sei. Es müßte allerdings festgehalten werden, daß die Japaner mit ihren indischen Kampfgewinnen bei der Überwindung und durchdringung der Gebiete von indischen Basis auf den Kriegsschauplatz in Burma zu verlegen, als die Nachricht von den Rückschlägen in Burma eintraf, die eine Revision der gesamten Strategie notwendig gemacht habe. Wie immer der Kampf sich weiter entwickle, sei heute bereits, daß das beabsichtigte erfolgreiche Jueinander der greifen der Kämpfe an den beiden antijapanischen Fronten mislungen sei. Es müßte allerdings festgehalten werden, daß die Japaner mit ihren indischen Kampfgewinnen bei der Überwindung und durchdringung der Gebiete von indischen Basis auf den Kriegsschauplatz in Burma zu verlegen, als die Nachricht von den Rückschlägen in Burma eintraf, die eine Revision der gesamten Strategie notwendig gemacht habe. Wie immer der Kampf sich weiter entwickle, sei heute bereits, daß das beabsichtigte erfolgreiche Jueinander der greifen der Kämpfe an den beiden antijapanischen Fronten mislungen sei. Es müßte allerdings festgehalten werden, daß die Japaner mit ihren indischen Kampfgewinnen bei der Überwindung und durchdringung der Gebiete von indischen Basis auf den Kriegsschauplatz in Burma zu verlegen, als die Nachricht von den Rückschlägen in Burma eintraf, die eine Revision der gesamten Strategie notwendig gemacht habe. Wie immer der Kampf sich weiter entwickle, sei heute bereits, daß das beabsichtigte erfolgreiche Jueinander der greifen der Kämpfe an den beiden antijapanischen Fronten mislungen sei. Es müßte allerdings festgehalten werden, daß die Japaner mit ihren indischen Kampfgewinnen bei der Überwindung und durchdringung der Gebiete von indischen Basis auf den Kriegsschauplatz in Burma zu verlegen, als die Nachricht von den Rückschlägen in Burma eintraf, die eine Revision der gesamten Strategie notwendig gemacht habe. Wie immer der Kampf sich weiter entwickle, sei heute bereits, daß das beabsichtigte erfolgreiche Jueinander der greifen der Kämpfe an den beiden antijapanischen Fronten mislungen sei. Es müßte allerdings festgehalten werden, daß die Japaner mit ihren indischen Kampfgewinnen bei der Überwindung und durchdringung der Gebiete von indischen Basis auf den Kriegsschauplatz in Burma zu verlegen, als die Nachricht von den Rückschlägen in Burma eintraf, die eine Revision der gesamten Strategie notwendig gemacht habe. Wie immer der Kampf sich weiter entwickle, sei heute bereits, daß das beabsichtigte erfolgreiche Jueinander der greifen der Kämpfe an den beiden antijapanischen Fronten mislungen sei. Es müßte allerdings festgehalten werden, daß die Japaner mit ihren indischen Kampfgewinnen bei der Überwindung und durchdringung der Gebiete von indischen Basis auf den Kriegsschauplatz in Burma zu verlegen, als die Nachricht von den Rückschlägen in Burma eintraf, die eine Revision der gesamten Strategie notwendig gemacht habe. Wie immer der Kampf sich weiter entwickle, sei heute bereits, daß das beabsichtigte erfolgreiche Jueinander der greifen der Kämpfe an den beiden antijapanischen Fronten mislungen sei. Es müßte allerdings festgehalten werden, daß die Japaner mit ihren indischen Kampfgewinnen bei der Überwindung und durchdringung der Gebiete von indischen Basis auf den Kriegsschauplatz in Burma zu verlegen, als die Nachricht von den Rückschlägen in Burma eintraf, die eine Revision der gesamten Strategie notwendig gemacht habe. Wie immer der Kampf sich weiter entwickle, sei heute bereits, daß das beabsichtigte erfolgreiche Jueinander der greifen der Kämpfe an den beiden antijapanischen Fronten mislungen sei. Es müßte allerdings festgehalten werden, daß die Japaner mit ihren indischen Kampfgewinnen bei der Überwindung und durchdringung der Gebiete von indischen Basis auf den Kriegsschauplatz in Burma zu verlegen, als die Nachricht von den Rückschlägen in Burma eintraf, die eine Revision der gesamten Strategie notwendig gemacht habe. Wie immer der Kampf sich weiter entwickle, sei heute bereits, daß das beabsichtigte erfolgreiche Jueinander der greifen der Kämpfe an den beiden antijapanischen Fronten mislungen sei. Es müßte allerdings festgehalten werden, daß die Japaner mit ihren indischen Kampfgewinnen bei der Überwindung und durchdringung der Gebiete von indischen Basis auf den Kriegsschauplatz in Burma zu verlegen, als die Nachricht von den Rückschlägen in Burma eintraf, die eine Revision der gesamten Strategie notwendig gemacht habe. Wie immer der Kampf sich weiter entwickle, sei heute bereits, daß das beabsichtigte erfolgreiche Jueinander der greifen der Kämpfe an den beiden antijapanischen Fronten mislungen sei. Es müßte allerdings festgehalten werden, daß die Japaner mit ihren indischen Kampfgewinnen bei der Überwindung und durchdringung der Gebiete von indischen Basis auf den Kriegsschauplatz in Burma zu verlegen, als die Nachricht von den Rückschlägen in Burma eintraf, die eine Revision der gesamten Strategie notwendig gemacht habe. Wie immer der Kampf sich weiter entwickle, sei heute bereits, daß das beabsichtigte erfolgreiche Jueinander der greifen der Kämpfe an den beiden antijapanischen Fronten mislungen sei. Es müßte allerdings festgehalten werden, daß die Japaner mit ihren indischen Kampfgewinnen bei der Überwindung und durchdringung der Gebiete von indischen Basis auf den Kriegsschauplatz in Burma zu verlegen, als die Nachricht von den Rückschlägen in Burma eintraf, die eine Revision der gesamten Strategie notwendig gemacht habe. Wie immer der Kampf sich weiter entwickle, sei heute bereits, daß das beabsichtigte erfolgreiche Jueinander der greifen der Kämpfe an den beiden antijapanischen Fronten mislungen sei. Es müßte allerdings festgehalten werden, daß die Japaner mit ihren indischen Kampfgewinnen bei der Überwindung und durchdringung der Gebiete von indischen Basis auf den Kriegsschauplatz in Burma zu verlegen, als die Nachricht von den Rückschlägen in Burma eintraf, die eine Revision der gesamten Strategie notwendig gemacht habe. Wie immer der Kampf sich weiter entwickle, sei heute bereits, daß das beabsichtigte erfolgreiche Jueinander der greifen der Kämpfe an den beiden antijapanischen Fronten mislungen sei. Es müßte allerdings festgehalten werden, daß die Japaner mit ihren indischen Kampfgewinnen bei der Überwindung und durchdringung der Gebiete von indischen Basis auf den Kriegsschauplatz in Burma zu verlegen, als die Nachricht von den Rückschlägen in Burma eintraf, die eine Revision der gesamten Strategie notwendig gemacht habe. Wie immer der Kampf sich weiter entwickle, sei heute bereits, daß das beabsichtigte erfolgreiche Jueinander der greifen der Kämpfe an den beiden antijapanischen Fronten mislungen sei. Es müßte allerdings festgehalten werden, daß die Japaner mit ihren indischen Kampfgewinnen bei der Überwindung und durchdringung der Gebiete von indischen Basis auf den Kriegsschauplatz in Burma zu verlegen, als die Nachricht von den Rückschlägen in Burma eintraf, die eine Revision der gesamten Strategie notwendig gemacht habe. Wie immer der Kampf sich weiter entwickle, sei heute bereits, daß das beabsichtigte erfolgreiche Jueinander der greifen der Kämpfe an den beiden antijapanischen Fronten mislungen sei. Es müßte allerdings festgehalten werden, daß die Japaner mit ihren indischen Kampfgewinnen bei der Überwindung und durchdringung der Gebiete von indischen Basis auf den Kriegsschauplatz in Burma zu verlegen, als die Nachricht von den Rückschlägen in Burma eintraf, die eine Revision der gesamten Strategie notwendig gemacht habe. Wie immer der Kampf sich weiter entwickle, sei heute bereits, daß das beabsichtigte erfolgreiche Jueinander der greifen der Kämpfe an den beiden antijapanischen Fronten mislungen sei. Es müßte allerdings festgehalten werden, daß die Japaner mit ihren indischen Kampfgewinnen bei der Überwindung und durchdringung der Gebiete von indischen Basis auf den Kriegsschauplatz in Burma zu verlegen, als die Nachricht von den Rückschlägen in Burma eintraf, die eine Revision der gesamten Strategie notwendig gemacht habe. Wie immer der Kampf sich weiter entwickle, sei heute bereits, daß das beabsichtigte erfolgreiche Jueinander der greifen der Kämpfe an den beiden antijapanischen Fronten mislungen sei. Es müßte allerdings festgehalten werden, daß die Japaner mit ihren indischen Kampfgewinnen bei der Überwindung und durchdringung der Gebiete von indischen Basis auf den Kriegsschauplatz in Burma zu verlegen, als die Nachricht von den Rückschlägen in Burma eintraf, die eine Revision der gesamten Strategie notwendig gemacht habe. Wie immer der Kampf sich weiter entwickle, sei heute bereits, daß das beabsichtigte erfolgreiche Jueinander der greifen der Kämpfe an den beiden antijapanischen Fronten mislungen sei. Es müßte allerdings festgehalten werden, daß die Japaner mit ihren indischen Kampfgewinnen bei der Überwindung und durchdringung der Gebiete von indischen Basis auf den Kriegsschauplatz in Burma zu verlegen, als die Nachricht von den Rückschlägen in Burma eintraf, die eine Revision der gesamten Strategie notwendig gemacht habe. Wie immer der Kampf sich weiter entwickle, sei heute bereits, daß das beabsichtigte erfolgreiche Jueinander der greifen der Kämpfe an den beiden antijapanischen Fronten mislungen sei. Es müßte allerdings festgehalten werden, daß die Japaner mit ihren indischen Kampfgewinnen bei der Überwindung und durchdringung der Gebiete von indischen Basis auf den Kriegsschauplatz in Burma zu verlegen, als die Nachricht von den Rückschlägen in Burma eintraf, die eine Revision der gesamten Strategie notwendig gemacht habe. Wie immer der Kampf sich weiter entwickle, sei heute bereits, daß das beabsichtigte erfolgreiche Jueinander der greifen der Kämpfe an den beiden antijapanischen Fronten mislungen sei. Es müßte allerdings festgehalten werden, daß die Japaner mit ihren indischen Kampfgewinnen bei der Überwindung und durchdringung der Gebiete von indischen Basis auf den Kriegsschauplatz in Burma zu verlegen, als die Nachricht von den Rückschlägen in Burma eintraf, die eine Revision der gesamten Strategie notwendig gemacht habe. Wie immer der Kampf sich weiter entwickle, sei heute bereits, daß das beabsichtigte erfolgreiche Jueinander der greifen der Kämpfe an den beiden antijapanischen Fronten mislungen sei. Es müßte allerdings festgehalten werden, daß die Japaner mit ihren indischen Kampfgewinnen bei der Überwindung und durchdringung der Gebiete von indischen Basis auf den Kriegsschauplatz in Burma zu verlegen, als die Nachricht von den Rückschlägen in Burma eintraf, die eine Revision der gesamten Strategie notwendig gemacht habe. Wie immer der Kampf sich weiter entwickle, sei heute bereits, daß das beabsichtigte erfolgreiche Jueinander der greifen der Kämpfe an den beiden antijapanischen Fronten mislungen sei. Es müßte allerdings festgehalten werden, daß die Japaner mit ihren indischen Kampfgewinnen bei der Überwindung und durchdringung der Gebiete von indischen Basis auf den Kriegsschauplatz in Burma zu verlegen, als die Nachricht von den Rückschlägen in Burma eintraf, die eine Revision der gesamten Strategie notwendig gemacht habe. Wie immer der Kampf sich weiter entwickle, sei heute bereits, daß das beabsichtigte erfolgreiche Jueinander der greifen der Kämpfe an den beiden antijapanischen Fronten mislungen sei. Es müßte allerdings festgehalten werden, daß die Japaner mit ihren indischen Kampfgewinnen bei der Überwindung und durchdringung der Gebiete von indischen Basis auf den Kriegsschauplatz in Burma zu verlegen, als die Nachricht von den Rückschlägen in Burma eintraf, die eine Revision der gesamten Strategie notwendig gemacht habe. Wie immer der Kampf sich weiter entwickle, sei heute bereits, daß das beabsichtigte erfolgreiche Jueinander der greifen der Kämpfe an den beiden antijapanischen Fronten mislungen sei. Es müßte allerdings festgehalten werden, daß die Japaner mit ihren indischen Kampfgewinnen bei der Überwindung und durchdringung der Gebiete von indischen Basis auf den Kriegsschauplatz in Burma zu verlegen, als die Nachricht von den Rückschlägen in Burma eintraf, die eine Revision der gesamten Strategie notwendig gemacht habe. Wie immer der Kampf sich weiter entwickle, sei heute bereits, daß das beabsichtigte erfolgreiche Jueinander der greifen der Kämpfe an den beiden antijapanischen Fronten mislungen sei. Es müßte allerdings festgehalten werden, daß die Japaner mit ihren indischen Kampfgewinnen bei der Überwindung und durchdringung der Gebiete von indischen Basis auf den Kriegsschauplatz in Burma zu verlegen, als die Nachricht von den Rückschlägen in Burma eintraf, die eine Revision der gesamten Strategie notwendig gemacht habe. Wie immer der Kampf sich weiter entwickle, sei heute bereits, daß das beabsichtigte erfolgreiche Jueinander der greifen der Kämpfe an den beiden antijapanischen Fronten mislungen sei. Es müßte allerdings festgehalten werden, daß die Japaner mit ihren indischen Kampfgewinnen bei der Überwindung und durchdringung der Gebiete von indischen Basis auf den Kriegsschauplatz in Burma zu verlegen, als die Nachricht von den Rückschlägen in Burma eintraf, die eine Revision der gesamten Strategie notwendig gemacht habe. Wie immer der Kampf sich weiter entwickle, sei heute bereits, daß das beabsichtigte erfolgreiche Jueinander der greifen der Kämpfe an den beiden antijapanischen Fronten mislungen sei. Es müßte allerdings festgehalten werden, daß die Japaner mit ihren indischen Kampfgewinnen bei der Überwindung und durchdringung der Gebiete von indischen Basis auf den Kriegsschauplatz in Burma zu verlegen, als die Nachricht von den Rückschlägen in Burma eintraf, die eine Revision der gesamten Strategie notwendig gemacht habe. Wie

Auf den Spuren des serbischen Kronschatzes

Sensationeller Fund eines SD-Trupps im Felsenkloster Monastir Ostrog

Staatsrat Edgar Bissinger, der am Balkanfeldzug teilnahm, dessen Beginn sich in diesen Tagen zum dritten Male jährt, schildert hier spannende Einzelheiten der Auffindung des jugoslawischen Staatschatzes.

Noch heute, nach drei Jahren, wenn ich an die Befangnahme des Patriarchen Gavrilo und die Rettung eines Teiles des serbischen Staatschatzes denke, fann ich mich des Vergleiches mit einem Detektivroman nicht erwehren. Dieses Erlebnis begann so: Man wußte, daß Klein-König Peter mit seinem Gefolge vom Flugplatz Mitze in Montenegro aus nach Karlo geflüchtet war. Man wußte auch, daß er den Wert seiner Persönlichkeit bei den Alliierten durch Mitführung geflohener Sachwerte, nämlich des Goldschatzes der jugoslawischen Nationalbank, der Goldgeräte der serbischen Kirche usw. bedeutend erhöht hatte. Nun lag aber Mitze in der italienisch besetzten Zone, so daß nähere Nachforschungen über den letzten Teil der Flucht

über dem Tale, auf einem kleinen Vorsprung der Felsenwand lag hoch über uns das Versteck, zu dem sonderbarer Weise eine unter großen Schwierigkeiten gebaute und gleichzeitig gut getarnte Felsenleiter führte. Nach weitem 300 Meter höher, nur nach anstrengender Kletterpartie erreichbar, in einer Felsenhöhle, von denen es dort Tausende gibt, fand ein schneeweißes Kapellchen, in dem früher einmal ein frommer Einsiedler gewohnt hatte, das jetzt aber weitaus weniger heiligen Zwecken diente.

Kurz nach vier Uhr morgens standen unsere geländegängigen Kraftwagen auf dem Klosterhofe. Alles schloß sich, einschließlich der italienischen Wache. Die Männer verteilten sich um die Gebäude, während wir nach einigen kräftigen Kolbenhieben vor die Tür des Hochhauses einen verschlossenen, hart verriegelten Riß mit ungepflegtem Bart und Götterhaaren zum Öffnen brachten. Er wußte natürlich von gar nichts. Der Schlüssel, den der Patriarch hatte, er nie hier gesehen. Selbst nach allerdings, daß der fromme Mann zum ruhigen Schlaf die Kleinigkeit von 25 Millionen Dinar benötigte, die er zwischen den weichen Kissen seines Nachlagers verteilt hatte. Allein gegen finanzielle Kraftsmänner hatte er seinem Kopfhalter 10 Millionen einverleibt. Waren wir zuerst noch höflich gewesen, so veränderten diese letzten Bestellungen unser Benehmen wesentlich. Zwar schürte er weiter bei allen Feinden, daß ein böser Zauber vorliegen müsse, bequeme sich aber bereits den eben noch „verreichten“ Vorleser zu alarmieren und siehe, auch dieser den Freunden der Welt abgibt. Greis schielte auf barem Gelde, und in einem Wandschrank fanden wir bei ihm auch noch den auf-

geschnittenen Banknotenlad der Nationalbank. Daß wir ihn verdächtigen, das Geld wiederrechtlich erworben zu haben, empörte ihn jedoch sehr und von Gold, Staatschatz und Patriarchen wußte er selbstverständlich auch nichts das Beringelte. Er ließ sich aber herbei, uns die Schlüssel auszubändigen, wobei jedoch in den Klammern, zu denen die übergebenen Schlüssel passten, nichts Verdächtiges zu finden war. Dafür aber fand die Spürnahe des SD-Führers eine von außen verschlossene Tapetentür, hinter der es einen dunklen Gang gab, an dessen Ende es wiederum eine von außen verschlossene Tür gab. Diese führte in ein Zimmer, in dem ihm „unbekannte“ Gäste offensichtlich ein Fest geleistet hatten. Sicher war der Schlüssel ins Weite verteilte gewesen, daß der nichts gehört hatte.

Anschließend in diesen Raum aber machten wir den lang geduldeten Franz. Wir betraten ein dunkles Zimmer, aus dem ein intensiver Gestank entgegenströmte. Weibchen hatten wir gelacht, denn der dicke, herverfettete alte Mann, der sich da in Unterhosen aus dem Bett erhob, war wahrlich kein ehrsüchtiger Anführer. Das Oberhaupt der serbischen Kirche, einer der größten Heber gegen die Verdrängung mit Deutschland, war in unserer Hand. Auf seinem Nachhaken lagen zwei geladene und entzündete Pistolen. Auf dem Tisch stand ein Grammophon, dessen Melodien den müden Greis in den Schlaf gelassen hatten. Weidmännern es aber keine Kirchenlieder, die Gavrilo als kleine Nachtmusik bevorzugte. Josefina Vater, die Pariser Negersängerin, allein vermochte ihn aus seinem täglichen politischen Sorgenalltag in das Land wahrlich sehr unheimlicher Träume hindüberzutragen.



Flak gegen Panzer
Eine an der Nordostfront eingesetzte sudetendeutsche Flakbatterie vernichtete dieser Tage innerhalb weniger Minuten drei feindliche Panzer, die auf eine wichtige Rollbahn durchstoßen wollten. (PK-Aufnahme: Kriegsberichter Reimers, Att., Z.)



Im befreiten Kowel
Mit unerschütterlichem Mut hielten die Verteidiger von Kowel allen mit großer Übermacht vorzuziehenden Angriffen der Sowjets stand bis die Entsatstruppen den eisernen Ring, der um die Stadt gelegt war, sprengten und die heldenmütige Besatzung befreiten. Während noch die Nacht von den dumpfen Einschlägen des feindlichen Stützpunktes widerhallt, sitzen die Verteidiger von Kowel in ihren Unterständen, um die ersten Briefe an ihre Angehörigen zu schreiben. (PK-Kriegsbericht: Etzold (Sch))

lebrt erfahren waren. Da erhielt die provisorisch in Serajewo eingerichtete Außenstelle des Sicherheitsdienstes der SS Meldungen aus der Bevölkerung darüber, daß in Mitze italienische Soldaten aufgestellt seien, die über riesige Geldmittel verfügten, und zwar ausschließlich in funktionsfähigen Tausendbanknoten, wobei man sich in die Erinnerung zurückrufen muß, daß 1941 tausend Dinar noch sehr viel Geld waren. Unter der Hand angelegte Nachforschungen ergaben, wobei die händliche Zerknirschtheit der fraglichen Soldaten sehr mithalf, daß sie in einer Felsenhöhle in einem abgelegenen Seitental der montenegroischen Berge einen „aufgeschütteten“ Banknotenlad der Nationalbank gefunden haben wollten, dessen Inhalt von 150 Millionen sie unter sich geteilt hätten.

Andere Spuren wiesen darauf hin, daß ein Teil des Großes König Peters, insbesondere der Oberbesatz, der Patriarch der serbischen Kirche, Gavrilo, aus Karlo nicht mehr hatte abtransportiert werden können. Wie der Führer des SD-Trupps, ein gewiegter Kriminalist aus Breslau, weiter erkundete, wiesen alle Spuren nach einem Felsenkloster der weiteren Umgebung, Monastir Ostrog. Dieser Schlupfwinkel mußte überraschend ausgemacht werden. Als wir im ersten Morgenstunden in dem mitromantischen, von nahezu tausend Meter hohen, senkrecht herabstürzenden Felswänden eingesäumten Tal fanden, sahen wir noch auf dem Serpentinwege, der zum Kloster führte, die Fahrspuren einer größeren Autofolonne, wenn man auch verlor hätte, durch Vor- und Zurückfahren mögliche Verfolger irrezuführen. In etwa 600 Meter Höhe

Niedergang des amerikanischen Mittelstandes

Vor Mr. „Babbitts“ Ende — „USA-Stehkragenproletariat“ zwischen steigenden Preisen und sinkenden Löhnen

O Bern, 14. April. Sinclair Lewis setzte einmal dem amerikanischen Durchschnittsbürger in seinem Roman „Babbitt“ ein Denkmal, das das Leben in den Vereinigten Staaten jedem Leser erlebnisreich erscheinen ließ. Inzwischen sind viele Jahre ins Land gegangen, und Babbitt ist zu einer genau so legendenwoben Gestalt geworden wie der berühmte „Selmademan“, der vom Zeitungsleser zum Millionär aufstieg. War es noch vor dem Krieg möglich, den Niedergang des amerikanischen Mittelstandes zu verurteilen, so eröffnet die Gegenwart ein Bild in die Abgründe, die sich vor dem amerikanischen Bürger auftun. Sowohl in wirtschaftlicher als auch in kultureller Beziehung hat Babbitt seine Rolle ausgespielt. Während dem kommunistisch inspirierten Arbeiter immer neue Zugewandlungen gemacht werden und die pluto-kritischen Unternehmer den finanziellen Reichtum des Krieges abschöpfen, weiß der Durchschnittsamerikaner kaum noch, wie er sein Dasein fristen soll.

Die New Yorker Zeitschrift „American“ veröffentlicht zu diesem Thema unter dem Titel „20 Millionen vergerne Amerikaner“ einen aufsehenerregenden Aufsatz des Senators Thomas. In unbarmerziger Deutlichkeit spricht dieser über die „Seiden der amerikanischen Stehkragenproletariat, die zwischen steigenden Preisen und sinkenden Löhnen eingeklemmt sind.“ Der Verfasser dürfte als Vorsitzender des Senatskomitees für Erziehung und Arbeit tiefe Einsichten in die Verhältnisse haben. Darunter geminnem seine Worte noch besonders an Gewicht. Nach seinen Schilderungen verlieren die amerikanischen Bürger ihre Feime, ihre Lebensbedingungen und Erpärnisse im Kampf um das tägliche Brot.

Daß es auch ihm außerordentlich unklar war, was diese Erziehung in früher Morgenstunden bedeutete, nahmen wir ihm nicht weiter über. Auch sein Gedächtnis über das Verbleiben des Staatschatzes hatte stark gelitten. Sein Wunder nach einem Traum mit der göttlichen Josefina! Dafür aber war alles für eine weitere Flucht vorbereitet. Unangenehmerweise durchsuchten

wir aber noch sein fertig gepacktes Gepäck, das allerlei interessante Einzelheiten erbrachte. So enthält beispielsweise keine Hutkiste, statt der vorchristlichen Bischofsmütze etwa 5 kg. Bohlenkaffee. Nach diesem Gang begann die gründliche Durchsuchung des gesamten Klostergeländes, und siehe da, hinter der Rauchkammer des Klosters fanden sich 27 Kisten mit Barrengold, genau wie sie den Trezor der Belgrader Nationalbank verlassen hatten und noch eine ganze Anzahl unaußenmittiger Säde mit den ominösen Tausendbanknoten. Nach einer halben Stunde hatten wir mehr Milliarden besaßen, als wir käufte hätten. Wertmäßig nur immer wieder, daß niemand wußte, wie das alles nach Kloster Ostrog gekommen war. Der Stapel auf dem Klosterhofe wuchs minütlich, denn nun bekamen es doch auch einige Mönche mit der Angst zu tun und brachten freiwillig verpackte Notenbündel an.



Kaukasische Freiwillige
die sich zur Zeit in den besetzten Westgebieten befinden, werden hier für ihren späteren Kampf gegen den Bolschewismus ausgebildet. — Eine Kompanie kommt aus dem Übungslager zurück, singend marschieren sie durch den Bois de Boulogne. (H-PK-Kriegsbericht: Bayse (Al-Sch))

Es ist nirgends in der Welt ein Geheimnis, daß die USA-Regierung für soziale Fortschritte feinerlei Interesse aufbringt. Damit aber nicht genug! Sie sieht es auch höchst ungünstig an, daß die Preissteigerung inflationäre Ausmaße annimmt, so daß es einem großen Teil der Bevölkerung unmöglich ist, auch nur die notwendigen Lebensbedürfnisse zu befriedigen. Senator Thomas betont, es sei eine Preissteigerung bis zu 50 v. H. erfolgt, während das Einkommen von Millionen von Bürgern um 25 bis 50 v. H. geringer sei als vor dem Krieg.

„Millionen von Deuten, die im weißen Stehkragen arbeiten, kämpfen erbittert, aber sie finden dabei immer nur tiefer.“ So kann man in der Zeitschrift lesen. Voller Verzweiflung sehen sie ihre Ausgaben für Nahrung, Kleidung und Wohnung herab. Sie verzichten auf Kino, Bäder, Reisetickets, auf alles außer dem unbedingten Lebensnotwendigen. Trotzdem können sie noch immer nicht ihre Einnahmen mit ihren Ausgaben in Einklang bringen. Sie müssen ihre Lebensbedürfnisse künden und die Erpärnisse aufheben, die sie für die Erziehung ihrer Kinder gemacht haben. Mit diesen Schilddrüsen eröffnen sich Zukunftsperspektiven. Die Amerikaner können es sich nicht leisten, die am härtesten von diesem Schicksal betroffen werden, sollten die Träger der künftigen amerikanischen Kultur sein.

Einem besonderen Abschnitt widmet der USA-Senator der Frage der Unterstützung der Soldatenfrauen. Er gibt Auszüge aus einem Brief wieder, der beklagt, es gebe Fälle, in denen die Familie mit weniger als einem Drittel des Geldes auskommen mußte, das der Soldat vor dem Krieg verdient. Unter diesen Umständen ist es kein Wunder, daß zahllose Frauen ihren Kindern nicht die richtige Erziehung angedeihen lassen können. Dazu kommt außerdem die Abwanderung der Lehrer aus ihrem Beruf — von 900 000 Lehrern bisher 250 000 —, die sich wegen zu schlechter Bezahlung nach einer besser bezahlten Tätigkeit umsehen. In der gleichen Lage befinden sich Farmer und Metzger.

„Ich habe Ihnen meinen Preis bezahlt. In der Inflation haben meine Preise sich verdoppelt. Ich habe wieder haben — umsonst und als Zugabe. Wären Sie auf die Mitte des Käufers. Guten Morgen, Herr Torres.“

Ricardo Torres antwortete nicht mehr. Gebelnd und verwirrt stand er im Gemüß der Calle bei Fabbri. Die Sonne flutete herab. Er kam wieder in die Merceria. Hunderttausend Lire ... mehr als das Doppelte, was er befehlen, ausreichend mindestens für acht oder neun Monate luxuriösen Lebens — wofür eine Rechnung!

Über noch eine andere Vorstellung geisterte wie ein böser Spuk durch sein Hirn: wenn dieser Kerl schon hunderttausend Lire nur für den Transport bezahlt, wieviel mußte er dann besitzen, wieviel mitnehmen ... wenn er ... Schneller und schneller ging Ricardo Torres in der Sonnenhitze, die über dem Marktplatz lag, als hätte er ein Feuer in diesem Gedanken entfesselt, als hätte er schneller sein als dieser furchtbare Verfolger ... wenn er ihn ... Noch rebellierte er dagegen, den Gedanken vor sich selbst zu Ende zu denken ... aber dann zwang er ihn doch dazu ... wenn er ihn niederschlug und hätte seinen hinterhergelagerten nach Jugoslawien ... und womöglich nicht allein ...

„diese seltsamen Redensarten, was werden sollte, wenn er einmal nicht mehr da wäre.“

Darfel Peter, den sie einmal, aller Einzelheiten noch nicht bewußt, gefragt hatte, war richtig erschrocken gewesen. Befragt aber hatte er in seiner Engherzigkeit, warum nicht. „Der Motor ist ausgepumpt. Der Brandstiftung. Wir können es uns nicht leisten, so zu leben wie wir leben, dein Vater und ich.“

„Weil ich muß“, war seine Antwort gewesen. „Vielleicht ging es Papa wirklich nicht gut ... aber er schien doch keine Schmerzen zu haben, er aß, was ihm Freude machte, trank wie immer wenig ... da waren doch feinerlei Symptome, aus denen man etwas Bestimmtes hätte schließen können. Vielleicht nur es wirklich nichts anderes als ein schwerer Erschöpfungszustand, vielleicht hatten ihn die Ruhe und das Nachdenken für sich selbst, das Zurückgeführtwerden in ein ganz anderes, glücklicheres, in ein eigenes Leben, das nur ihm und ihr gehören sollte ...“ wofür ein beglückender und schöner Gedanke war das doch!

Heute morgen war ein Rosenstrauch gekommen, eher schon ein Rosengebüsch, mit einer galanten Karte von Ricardo, daß er aus gesundheitlichen Gründen in die Stadt müsse. „Ich freute mich auf heute nachmittag wie auf jede Stunde mit Dir, Ricardo.“ Sie machte sich gar nichts vor; Ricardo gefiel ihr. Er war ein Weiberveld, und das reizte sie. Sie wollte ihn kenne machen. In Anfang war er ablenkend, arrogant, manchmal unerträglich eitel gewesen, aufbraunend, jähzigartig fast bei Widerspruch und der Verteidigung eigener Meinungen über eines Entschlusses. Jetzt beherrschte er sich schon, ward gefällig und weich wie Wasch. Papa konnte ihn nicht leiden — denn war er, wie den meisten Männern, viel zu schön.

Claudia zitterte sich laut und geschwehrt ...

da prüfte etwas unter ihrem Floss. Es kam so unerwartet und lang so poetisch in dieser sonnenuntergehenden Vormittagsstille, daß sie einen kleinen Schrei ausstieß. Wer hatte denn nur ihr kleines Floss entdeckt und wer war so lafflos, es auszusprechen, noch dazu so unverschämte leicht wie ein Fingerring? Da tauchte, sich schüttelnd, eine mächtige Wähne aus dem Wasser, ein Brustkasten wie aus Stein ... natürlich! es war das Pferd.“

„Guten Morgen, Signorina Geinesen. Ich habe Ihnen etwas mitgebracht. Moment mal, ich will mich nur zu Ihnen emporkanten.“

Sprach's, hüfte sich und war mit einem Nicken im Wasser.

„Mein Name heiße ich Witt. Der Nachname ist einfach, der Vornamen hübsch, gefällig meistens: Michael, wenn es Sie interessiert. Nein? Dann gefahren Sie mir, ihn wieder zurückzunehmen. Hier bräut's sich gut. Sind Sie rundherum so braun? Oh, Verzweiflung — das ging wohl zu weit. Und rund herum außerdem der Fingerring gar nicht. Ich wünschte, es hätten mehr weibliche Glieder solche Hüften wie Sie. Ich seh' es gerne, ja. Ach so, ich hatte Ihnen etwas mitgebracht, hier ...“

Und dieser tiefende und freche Mensch (sah Claudia) nahm aus einem kleinen, wasserbüchigen Brustbeutel einen Zehnreißer, es war ein roter, durch den er ein Loch geböhrt hatte. Durch das Loch hatte er ein goldenes Bündchen gezogen, und auf dem kleinsten Eisenbüchlein stand das Datum des geirigen Abends: 27. 7. 38.

„Was sollte sie schon tun als es annehmen? Woher dieser verrückte Kerl nur den Zehnreißer wieder bezogen hatte ...“

„Allo, schönen Dank. Wie haben Sie mich denn nur gefunden?“

„Ich habe Sie erst im Hotel ausrufen lassen, dann im Wald. Ich habe da im Fruchtpavillon eine ältere Waise, die macht so etwas gern. Sie hat einfach gesagt, Sie würden bringen. Ich habe auch Besinnung, Germania, verlangt. Da

ging's. Sie waren nicht im Hotel. Sie waren nicht am Strand. Wo kann ein junges, gut-gewachsenes, gefundes, hübs ...“

„Hören Sie auf. Mich schwindelt und Sie schwindeln sicher schon längst ...“

„Wo kann ein, jetzt muß ich doch wieder von vorn anfangen, gefundes hübsches, ja schönes Mädchen an einem frühen Vormittag sein, wenn es nicht am Strand liegt oder im Hotel liegt? Nur im Wald, sagte Herrdorf Holmes. Nicht den Fingerring hinein und wußte, daß es Mittwoch war.“

„Ich weiß wirklich nicht, was man mit Ihnen machen soll. Ich glaube, diese naive Durstigkeit haben Sie sich als eine Art persönlicher Note zurechtgelegt. Damit operieren Sie ...“

„Nein, operieren Sie ich mit den Händen und den Fingern, ich bin nämlich Chirurg.“

„Wissen Sie, ich vermute, daß Sie mir noch nicht Ihren ganzen Lebenslauf erzählt haben. Offenheit tun Sie es eines Tages einmal, doch dann bitte von Anfang. Schon was Sie aus Ihren Babyjahren wissen, wird mich fesseln. Ungemein fesseln!“

„Ja, um auf meine Durstigkeit zurückzukommen, sehen Sie, da habe ich lange gesehen und gegrübelt und gesucht, was für eine Note ich mir geben konnte. Es ist wahrhaftig schwer, weil die meisten Noten schon so oft gegeben sind: die Vorleser sind in den letzten Jahren beängstigt wie die warmen Samen, die Romantiker haben meistens gar keine Ahnung von Technik, insbesondere von Automobilen, und imponieren darum schon den jungen Mädchen nicht. Wlieben etwa die Waise — für diesen Typ konnte ich mich nicht entscheiden, weil ich jeden Tag innerhalb von drei Stunden verfortke. Raubbein ist auch sehr gefragt, weil es so martialisch wirkt. Es war furchtbar schwer, bis ich mich durchtraug, nach-burshifluos zu sein. Und ich muß sagen, ich bin mit meinen Erfolgen ganz zufrieden — auch die Mittel-Flug im allgemeinen nicht.“

Wirbel des Lebens

Roman von Hans Erasmus Fürschar (K. Fortsetzung)

Torres stand auf. „Mebrigens dürfen Sie mich dann nicht um den realen Wert meiner Schmuckstücke berühen ...“

„Ich habe Ihnen meinen Preis bezahlt. In der Inflation haben meine Preise sich verdoppelt. Ich habe wieder haben — umsonst und als Zugabe. Wären Sie auf die Mitte des Käufers. Guten Morgen, Herr Torres.“

Ricardo Torres antwortete nicht mehr. Gebelnd und verwirrt stand er im Gemüß der Calle bei Fabbri. Die Sonne flutete herab. Er kam wieder in die Merceria. Hunderttausend Lire ... mehr als das Doppelte, was er befehlen, ausreichend mindestens für acht oder neun Monate luxuriösen Lebens — wofür eine Rechnung!

Über noch eine andere Vorstellung geisterte wie ein böser Spuk durch sein Hirn: wenn dieser Kerl schon hunderttausend Lire nur für den Transport bezahlt, wieviel mußte er dann besitzen, wieviel mitnehmen ... wenn er ... Schneller und schneller ging Ricardo Torres in der Sonnenhitze, die über dem Marktplatz lag, als hätte er ein Feuer in diesem Gedanken entfesselt, als hätte er schneller sein als dieser furchtbare Verfolger ... wenn er ihn ... Noch rebellierte er dagegen, den Gedanken vor sich selbst zu Ende zu denken ... aber dann zwang er ihn doch dazu ... wenn er ihn niederschlug und hätte seinen hinterhergelagerten nach Jugoslawien ... und womöglich nicht allein ...

VII.

Claudia lag weit draußen vor der endlosen Meise der Wäldchen auf ihrem Floss. Man schmeckte hinaus, flüchtete mit einem Klammern hoch und konnte sich fern von den Menschen und dem Strandgemüß lösen.

... und womöglich nicht allein ...

